

## 4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H.Francke, Buß=Predigten. Erster Theil. Halle,  
Waisenhaus 1706. S. 43-65.**

Von der Visitation Gottes zu Sodom und Gomorra. Die dritte Buß-Predigt  
den 2. Decembr. 1696. (Genes. XVIII, 20-21.)

**Francke, August Hermann**

**1706**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

liger Vater / gieb uns darzu deinen Heiligen Geist in unsere Herzen / und öffne uns zuörderst unsere Augen / daß wir erkennen / woran es fehlet. Wircke auch in unsern Seelen eine hergliche Demuth und eine rechtschaffene Reu und Leid über unsere Sünden / ja einen heiligen Haß und Ernst gegen alles gottlose Wesen / Auff daß wir also durch deinen Geist mögen mit Gnade erfüllet und erquicket werden / und die Vergebung unserer Sünden erlangen / ja deiner heiligen Gemainschaft uns zu erfreuen haben in Zeit und Ewigkeit in **CHRISTO JESU** unserm Heyland. Amen! Amen!

Die dritte Buß-Predigt

den 2. Decembr. 1696.

Von der

**VISITATION** Gottes zu Sodom  
und Gomorra.

Der **GOTT** aller Gnade und Barmherzigkeit gebe uns allen bußfertige Herzen zu erkennen / was zu unserm Friede dienet. Amen!



W begehen wir nun an diesem heutigen Tage / Geliebte in dem **HERN JESU** / den letzten Buß Tag des 1696ten Jahrs / welcher durch das ganze Land zu dem Ende angestellt ist daß wir **GOTT** dem **HERN** zu Fusse fallen / und Ihn demüthiglich bitten sollen / umb Vergebung unserer Sünden / und Abwendung der Straffen / die wir damit verdienet haben. Solches Wort / das

wir jetzt den letzten Buß Tag in diesem Jahr hören / soll uns denn nun billig aller vorigen Buß Tage erinnern / daß wir in uns gehen / und erwegen / wie die Buß Tage in diesem Jahr gehalten worden? Denn ihr wisset ja wohl / nachdem zu vielenmalen solches erinnert worden / daß **GOTT** der **HERN** an einem Buß Tage keinen Gefallen habe / sondern an einem bußfertigen Leben; Wenn demnach der Buß Tag recht soll gehalten werden / so müssen alle darauf folgende Tage des Lebens Buß Tage seyn. Denn wenn ein Tag in dem Leben nicht hingebraucht wird als ein Buß Tag / so wird der

Mensch denselben in der Ewigkeit anders nicht als mit Schrecken wieder finden / es sey denn / daß er solches noch in der Gnaden-Zeit erkenne / und seine noch übrige Tage lauter Buß-Tage seyn lasse. Wie man denn auch dieses wohl zu bedencken hat / daß GOTT der HERR auch eine besondere Rechen-schafft und Verantwortung fordern werde / wenn man es mit seiner Buße nicht ernstlich gemeynet. Daher / wenn eine ganze Gemeine / Stadt und Land wider den HERRN gesündigtet / und umb deswillen Buß-Tage in dem ganzen Lande angestellet werden / soll man sich demüthigen unter die gewaltige Hand GOTTES / daß von dem Obersten bis zu dem Untersten / ein jeglicher seine Sünde erkenne / dieselbe bereue / und sich mit rechter Bußfertigkeit zu GOTT dem HERRN wende ; Wie GOTT der HERR einen solchen Buß Tag zu Ninive andeuten lassen / und dieselbigen auch solchen Befehl GOTTES dergestalt angenommen / daß auch der König von seinem Thron und mit ihm das ganze Volk im Sack und in der Asche Buße gethan. Wo denn nun Buß-Tage in einem Lande angedeutet werden / die Menschen aber dieselbe zu Heuchel-Tage machen / und nichts mehr dabey thun / als daß sie zur Kirchen gehen / und daselbst eine Predigt hören / im übrigen aber in ihrem Lebe bleiben nach wie vor. So will gewißlich GOTT der HERR / wie gedacht / das vor besondere u. schwere Rechen-schafft fordern. Prüffe sich demnach ein jeglicher / wie er bisher die Buß-Tage gehalten und gefeyret habe. Was haben sie doch für Früchte geschaffet in unsern Seelen ? Was haben die Buß-Predigten bey uns gewürcket ? Was ist dadurch verändert worden ? Haben wir auch nach denselben Buße gethan / wie jene zu Ninive Buße thaten nach der Predigt Jonã. Müssen wir uns nicht schämen / wenn wir uns in unserm Gewissen untersuchen / und den Zustand unserer Gemeine / unserer Stadt und unsers Landes ansehen / daß wir zwar Buß-Tage gehalten / aber weder die Kenn-Zeichen der Buße noch die Früchte derselben an uns finden ? Im Gegentheil möchte sich wol finden / daß Viele ehe ärger als besser geworden / indem ihnen das Wort der Buße zu einer Last und unerträglichen Bürde worden ist / welches sie daher nicht annehmen wollen / sondern es von sich stossen / verschmähen / verlästern / und nicht mehr hören wollen / wenn GOTT ihnen zuruffen läffet / **thut Buße / thut Buße.** Anstatt wir uns nun über die Besserung erfreuen sollten / müssen wir vielmehr über den elenden Zustand erschrecken. Nun GOTT der HERR / der den letzten Buß-Tag hat erscheinen lassen in diesem Jahr / der wird auch den letzten Tag unsers Lebens erscheinen lassen ; und es weiß niemand / ob er dieses Jahr / ja ob er diesen Buß-Tag überleben werde. So nun dem Menschen sein Gewissen

fen

sen auffwachete/und er erkennete/das er zwar ein Hörer des Worts/ aber nicht ein bußfertiger Hörer und Thäter desselben gewesen wäre; Wenn das verborgene seines Herzens ihm alsdenn unter Augen gestellet und offenbar gemacht würde/ und er sähe wie schändlich er Gott geheuchelt hätte/ was meynet ihr werden nicht aus den Buß-Tage lauter Schreck-Tage werden. Hier wahren noch die Buß-Tage: wenn wir aber vor Gottes Gericht sollen gestellet werden/ so haben die Buß-Tage ein Ende. Denn da heist es: Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi/ auff daß ein jeglicher empfahe/ nachdem er gehandelt bey Leibes Leben/ es sey Gutes oder Böses.

Weil denn nun denen Unbußfertigen ein schreckliches Warten des Gerichts bevorstehet/ wie sollen wir nicht an diesem letzten Buß-Tage suchen unsere Seelen zu retten/ damit wir nicht in solch schweres Gericht fallen! Wie sollen wir vor Ihm uns ernstlich demüthigen/ und erniedrigen/ ehe der Herr selbst herab fährt/ und siehet/ wie es unter uns siehe/ vor dessen Angesicht u. vor desē Ohren unsere Sünden schon längst offenbar worden sind/ undehe Er uns plötzlich dahinreisset in seinem Zorn/und uns verderbet in seinem Grim/und kein Erretter da ist. Laßt euch sagen/ liebe Menschen/und gedencet nicht/ daß man nur aus Gewohnheit auff dem Holz stehe/und verrichte nur das/ was einem befohle sey/ gleichsam als zur Fröhne/ man thue etwa nur sein Ambt/ es sey aber umb deswillen keine Gefahr fürhanden. So haben es gemacht die Menschen vor der Sündfluth; so haben sie es gemacht ehe Sodom und Gomorra zerstöret wurde; so haben sie es gemacht/ als unser Heyland JESUS CHRISTUS kam/ und die Buße zulezt verkündigte mit seinen Aposteln. Da meyneten sie alle: das begegnet uns nicht/ niemand gedachte/ daß es so viel auff sich habe/ biß das Verderben sie übereilete. Also gewiß! es ist kein Kinderpiel/ daß man nur zuhöre/ es gilt hier Ernst/ GOTT will straffen/ Er will mit seinem Zorn-Gerichte einmal darein fahren. Darumb läßt Er die Sünde vorstellen/ darumb läßt Er Buße verkündigen; Wer es fassen kann/ der fasse es; wer es annimmet/ der nehme es an; wer es aber nicht annimmet/ und sich nicht bekehret/ über den wird sein Zorn ruhen. Sein Zorn aber ist ein verzehrend Feuer/und brennet biß in die unterste Hölle. Darumb laßet es euch gesagt seyn/ ihr aus der Gemeine/ die ihr zu gegen seyd/ und ihr andern/ laßet euch auch gesagt seyn/ daß ihr nicht vergeblich da sitzet/ sondern daß ihr gedencet/ es sey ein Buß-Tag für uns alle insgesammt. Niemand schliesse sich aus. Wer sich bekehret hat in diesem u. vorigen Jahren/ der bekehre sich

noch besser: Und wer sich noch nicht b. kehret hat/ der schlage noch an diesem heutigen Tage in sich/ ehe denn das Predigen der Buße auffhöre/ und GOTT selbst komme/ und predige/ da dir die Zeit der Buße zu kurz fallen möchte.

Also habe ich euch vorher wollen erwecken/ ehe denn ich euch an diesem Tage abermal nach dem Befehl Gottes Buße predige: Lasset euch erweichen/ und verstocket eure Herzen nicht. Diweil ich aber wohl erkenne/ daß es von der Gnade und Würckung Gottes kommen müsse/ daß man das Wort des HERRN recht zu Herzen nehme: so will ich für euch bitten/ ingleichen sollt auch ihr eure Herzen zu Gott im Himmel erheben/ und beten/ wie Er euch befohlen hat umb wahre Buße und andächtige Anhörung seines Worts/ nicht zweifelnd/ daß derselbe getreue barmherzige GOTT/ wenn wir Ihn darumb bitten/ seine Gnade zum Lehren und Zuhören und zur Vollbringung seines Willens geben werde. Vorhero aber wollen wir zu mehrer Buß-Erweckung mit einander singen:

Es wolluns GOTT genädig seyn/ 2c

TEXTUS, Genes. XVIII, 20. 21.

**U**nd der HERR sprach: Es ist ein Geschrey zu Soddom und Gomorra / das ist groß/ und ihre Sünde sind fast schwer; Darumb will ich hinab fahren/ und sehen/ ob sie alles gethan haben/ nach dem Geschrey/ das vor mich kommen ist/ oder obs nicht also sey daß ichs wisse.

### Singang.

**E**s spricht unser Heyland bey Luca am 19. Cap. v. 44. mit großer Betrübniß: Sie werden dich schleiffen/ und keinen Stein auff den andern lassen; Darumb daß du nicht erkennet hast die zeit/ darinnen du heimgesuchet bist. In welchen Worten Er diese Ursache giebet/ warumb das Verderben über Jerusalem kommen sey/ darumb/ daß du nicht erkennet hast die Zeit/ darinnen du heimgesuchet bist. Er nennet es in seiner Sprache *ἡμέραν ἐπισκοπῆς* einen Tag der Visitation oder Heimsuchungs-Tag: Von welchen Tag der Heimsuchung oder Visitation

in

## von der Visitation Gottes zu Sodom u. Gomorra 47

in der Heil. Schrift an mannsfürtigen Orten gedacht wird. Gott sielet solche Heimsuchungs-Tage entweder durch Menschen an / oder Er kommt auch selbst / visitiret und suchet heim eine Gemeine / eine Stadt und ganzes Land. Ein solcher Tag der Heimsuchung / und zwar in Gnaden / war auch dem Jüdischen Volck wiederfahren. Denn / nachdem der Herr seine Propheten von so vielen Jahren her zu ihnen gesandt / und sie dieselben getödtet / verfolget und gesteiniget / so sandte Er ihnen zuletzt seinen eingebornen und allerliebsten Sohn / der sie besuchete / als der Ausgang aus der Höhe / und durch welchen Er ihnen seine Gnade und Liebe anbiethen ließ. Als aber die Juden auch solche Gnade verachteten / so kam ein anderer Heimsuchungs-Tag / eine Zorn-Visitation, da Gott nehmlich über das ganze Jüdische Volck seinen Grimm ausschüttete / und ihnen das Maas der Sünden / welches sie gehäuffet hatten / über ihren Kopff ausgoß mit solchen Straffen und Plagen / die noch bis auff den heutigen Tag über das arme Volck trieffen; Wie denn an ihnen zu sehen ist / daß sie unter alle Völker / und auch unter uns / zu einem mercklichen Exempel des gerechten Gerichtes Gottes / welches Er an denjenigen ausübet / die die Zeit / darinnen sie heimgesuchet werden / nicht erkennen / zerstreuet seyn. Dergleichen Visitation und Heimsuchungs-Tage finden wir hin und wieder in der Heil. Schrift auffgezeichnet. Ein solcher Heimsuchungs-Tag war es / da Gott durch den Noah Busse predigen ließ / als die Leute vor der Sündfluth in ihrem sündlichen Wesen lebeten / und alles Fleisch seinen Weeg verderbet hatte. Einen solchen Heimsuchungs-Tag hielt er auch nach der Sündfluth: Denn da sie einen Thurm zu Babel baueten / sich einen grossen Namen in der Welt zu machen / da heist es: **Gott der Herr fuhr herab; Er sahe das Beginnen der Menschen-Kinder / Er sahe den Thurm / den sie baueten / und suchte sie heim.** Und eben solcher Visitations-Tag wird uns auch in unserm Text beschrieben / wenn es heist: **Ich will hinab fahren / und sehen / ob sie alles gethan haben.** So hat Gott der Herr in seiner Kirche es auch also gehalten / daß Er durch diejenigen / welche Er zu Hirten und Kirchen-Vorsteher verordnet / Visitation und Heimsuchungs-Tage anstellen lassen. Auff diese Art ist die Kirche von Samuel / David / von Josaphat visitiret worden; die alles genau untersuchet / wie es stünde / wie Gottes Wort getrieben würde / und wie die Leute nach demselben lebeten / oder / wo etwas zu straffen und zu bessern wäre. Wo aber solche Visitations-Tage nicht haben hinlangen wollen / und die Menschen diese Gnade so ihren darunter erzeiget worden / in den Wind geschlagen /

gen/ ja sich wohl desto mehr verhärtet wider Gott und sein Wort; so ist denn der liebe Gott mit einem andern Visitations-Tage gekommen an welchem es gar finster und trübe war: Wie wir dieses auch sehen an Sodom und Gomorra. **GOTT** suchte sie in Gnaden heim/ durch den Loth/ Er suchte sie in Gnaden heim/ durch den Abraham/ und durch andere Patriarchen/ so damahls lebeten/ und ihnen predigten. Aber das half bey dem Volck nichts/ sie wurden immer ärger in ihren Sünden. Nun sprach endlich Gott: Ich will hinab fahren/ und sehen/ ob sie alles gethan haben/ nach dem Geschrey/ das vor mich kommen ist/ oder obs nicht also sey/ daß ichs wisse.

Ihr verstehet mich leicht/ Geliebte in dem Herrn/ warumb ich solches rede: Denn es ist euch allen bekannt/ daß auch jetzt bey dieser Gemeine ein Visitation-Tag ausgeschrieben und angeordnet worden ist/ wir haben Ursach alle mit einander Gott dem Herrn davor zu danken/ daß derselbe noch zu dieser unserer Zeit diejenigen/ so der Kirche und dem Lande vorstehen/ erwecket/ dergleichen Visitationes vorzunehmen. Es ist gewiß dieses eine trübselige Zeit/ wenn Kirchen und Schulen nicht visitiret und besucht werden: Hingegen aber ein Zeichen der Gnade Gottes/ wo über dieselbe genaue Aufsicht gehalten wird/ und man darauff acht hat/ ob Lehrer und Zuhörer ihr Amt und Pflicht fleißig beobachten/ und dasjenige/ was zu bessern ist/ von Herzen zu bessern suchen. Also haben wir auch dieses als eine Gnade zu erkennen. Meines Orts bezeuge ich allhier vor dem Angesichte Gottes/ daß ich auch diese Visitation als ein Wohlthat unsers lieben Gottes ansehe/ welche Er meinem Amt gnädiglich verliehen hat; sintemal ich mich für keinen Menschen fürchten darff/ sondern vielmehr mit Freudigkeit/ wie ich mein Amt biß auff diese Stunde unter euch geführet habe/ einem jeden zu antworten gedенke. Nicht sage ich das aus eitlem Ruhm/ oder Ehre zu erjagen (denn so ich Ehre von Menschen suchte/ so könnte ich vielleicht mancher Schmach und Lästerung entgehen) sondern ich sage dieses zu eurer Erweckung/ damit auch ihr/ die ihr von der Gemeine seyd/ **GOTT** im Himmel dafür herzlich lobet und preiset/ der gewiß diese Visitation erst selbst in seinem Rath beschlossen hat/ ehe sie bey uns angeordnet und angegangen ist/ ja der sie zu einem gar guten Zweck angeordnet hat/ damit es nehmlich an den Tag kommen möge/ ob sich alles nach dem Geschrey also verhalte/ oder obs nicht also sey. Ja darumb sage ichs/ damit ihr diesen Visitations/Tag diese Heimsuchungs-Zeit wohl wahr nehmet/ damit es nicht auch einmal heiße/ wie

unser Herr Jesus gesagt: Darumb daß du nicht erkennet hast die Zeit/ darinnen du heimgesuchet bist. Denn wenn ihr diese Gnadenzeit/ da Gott auf allerley Weise an euch arbeiten läset euch herumb zu heben aus euren tiefen Verderben/ nicht erkennet/ so kan anders nichts darauf erfolgen/ als ein Tag der Heimsuchung Gottes im Zorn; Wie Er solchen auf Sodom und Gomorra kommen lassen.

Damit ihr nun alle für einen solchen Visitations-Tage möget gewarnt und eure Herzen zu rechtschaffener Bußfertigkeit erwecket werden/ so wollen wir den verlesenen Text vor uns nehmen/ und aus demselben betrachten:

## Die Visitation Gottes zu Sodom und Gomorra.

Und zwar

1. Was dieselbige veranlasset;
  2. Wie dieselbige angestellet;
- Und
3. Zu welchem Zweck dieselbe angestellet worden.

Gebet.

**G**eltiger HERR/ barmherziger Gott/ öffne du uns selbst unsere Herzen zur Erkenntnis deiner Göttlichen Wahrheit! öffne du unsere Augen zu erkennen unsere Sünde/ zu erkennen den Tag deiner gnädigen Heimsuchung/ zu erkennen das schwere Gericht/ darinn diejenigen fallen/ so solche Zeit der Heimsuchung nicht annehmen/ auff daß wir aus unserm Verderben errettet/ und dem künftigen Zorn entfliehen mögen. Ach du getreuer Gott/ so auch solche noch zugegen sind/ die in diesem Jahr dein Wort verlästert und verschmähet haben/ die sich geweigert das süsse und sanfte Joch Christi auff sich zu nehmen/ und lieber in ihren Sünden verbleiben wollen/ ach HERR/ derer Herzen wollest du doch selbst überzeugen von der Kraft und Wahrheit deines Wortes/ damit sie demselben gehör geben/ und diejenige Liebe/ so man zu ihren Seelen hat sie zu erretten/ erkennen mögen

§

mögen

mögen / also hinfort sich vor dir dem lebendigen Gott demüthigen / ihre Sünde erkennen / und sich von Herzen zu dir bekehren. Das wollestu doch aus Gnaden erhören / umb deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen!

Abhandlung.  
Das erste Stück.

**W**eil denn nun anjeho / Geliebte in dem HERRN JESU / aus unsern verlesenen Text-Worten euch vorzustellen ist: **Die Visitation Gottes zu Sodom und Gomorra** / so haben wir erstlich zu erwegen / was darzu Anlaß gegeben? Der HERR sprach: **Es ist ein Geschrey zu Sodom und Gomorra / das ist groß / und ihre Sünden sind fast schwer.** So war es denn nun (1.) das Geschrey / das da groß war / zum (2.) die Sünden / die da sehr schwer waren.

**Es ist ein Geschrey zu Sodom und Gomorra** / spricht der HERR: Was verstehet doch wol Gott der HERR durch das Geschrey? Schläfft Er denn etwa / daß Er durch ein Geschrey müsse erwecket werden? wie dort der Elias zu den falschen Propheten / den Baals-Pfaffen sagte / als sie einen solchen anbeteten / der keine Ohren hatte / daß er hören könnte / Sie sollten laut schreyen / vielleicht schliesse er / oder wäre über Feld gereiset. Warum sagte aber der lebendige Gott / es ist ein Geschrey zu Sodom und Gomorra? Er redet hier nach dem Sinne der Menschen / die ihnen Gott dem HERRN so einbilden / wie sie gestinnet seyn. Denn wenn sie in ihren Sünden dahin leben / so gedenccken sie Gott schlaffe / weil Er so still darzu schweiget / daß sie eine Sünde nach der andern begehen / und ihnen nichts Böses darumb widerfähret. Da machen sie einen solchen Schluß / daß Er ein gnädiger und barmherziger Gott sey / wenn sie gleich Böses thäten / so würde er es so genau mit ihnen nicht nehmen. Darauff fahren sie in ihrer Frechheit zu sündigen fort / und treibens so arg / wie etwa böse Kinder zu thun pflegen. Denn wenn dieselbigen sehen / daß der Vater auf dem Stuhl sitzt / und seine Augen etwa zuschliesset / fürchten sie sich wol / er möchte vielleicht wachen / und sind etwas stille / fangen aber nach und nach immer mehr an / ihren Muthwillen auszulassen; Wenn sie aber mercken / daß der Vater schläfft / machen sie des Lärmens und Tobens so viel / daß der Vater aufwachen muß. Also / wenn

von der Visitation Gottes zu Sodom u. Gomorra. 51

wenn Gott der Herr / dessen Augenliede / wie im 11. Psalm siehet / die Menschen Kinder prüffen / sich auch gleichsam auf seinen Stuhl setzet / wie ein Vater / und so zu reden / beyde Augen zuthut ; Da nimmt einer diß der ander jenes vor. Wenn Gott nun darzu stille schweiget / und solch gottlos Wesen nicht so fort straffet / machen sie es immer ärger / werden immer frecher und sicherer in ihrem Thun. Zum Exempel : wenn etwa das Geborh des Herrn von Heiligung des Sabbath in allen Schencken wäre gehalten worden / so würde sich noch wohl der erste / der solches übertreten / anfangen zu fürchten / und dencken / Gott würde ihn straffen / daß er solch Gebot anfienge zu übertreten. Wenn es aber einer einmal gewaget hat / und es gehet ihm so frey hin / kommet bald ein anderer / und thuts ; Gehet es dem auch also hin / kommet der dritte / endlich wird ein ganz Land dadurch angestecket / und wird der Gyu el überall getrieben. Da achtets darnach niemand für Sünde / noch daß das was zu bedeuten habe / wenn man am Sonntag / (wievol es an keinem Tage recht ist /) frist und säuffet / spielet und doßelt / im Müßiggang und allerley Uppigkeit lebet / ja sie sagen wol : O wenn das unrecht wäre / müßten viele verdammt werden / und machen nichts großes daraus. Also noch in einem Exempel zu zeigen. Wenn diese Worte des Apostels / die Trunckenbold sollen das Reich Gottes nicht schauen / unter den Christen mit aller Strenge beobachtet würden / und es fienge dann einer zu erst an sich vollzusauffen / möchte vielleicht einem solchen etwas bange werden / wenn man ihm die Worte vorstellere ; Ein Trunckenbold soll das Reich Gottes nicht ererben : Wenn es aber etwas Gemeines wird / der eine thuts / der andere thuts / und so ferner / so fängt man an zu sagen : wenn die alle sollten verdammet werden / die sich vollsauffen / so müßten viele verdammet werden. Siehe / das ist das Geschrey / da der Mensch es endlich dem lieben Gott so arg macht / und in solcher Sicherheit und Frechheit hinein geräth / daß er sich nicht schämet auch frey öffentlich zu sündigen.

Es ist aber noch ein Geschrey / welches zu den Ohren des HERRN kommt / nehmlich das Geschrey der Bedrängten und Elenden. GOTT der Herr hat die Obrigkeit verordnet / daß dieselbe alles in guter Zucht und Ordnung halten / und dem Aergernissen steuren und wehren solle. Wenn nun die Obrigkeit ihr Ambt nicht treulich verrichtet / sondern läffet es über und über gehen / oder leistet Ambts wegen denen Elenden und Armen keinen gebührenden Schutz / sondern bleibet bey der Regel : Wo kein Kläger ist / da ist auch kein Richter. Und dencket nicht / daß GOTT ihnen das Ambt befohlen / noch daß man / wenn gleich niemand ist / der klaget / den

noch Ampts wegen das Böse angreifen und straffen soll/ siehe/ so müssen denn die beleidiget werden/ schreyen zu Gott dem Herrn/ gleichwie dorten die Kinder Israel in ihrer Noth zu ihm riefen/ wie uns solches Exod. 1. Cap. angedeutet wird. Dergleichen Geschrey gieng auch zu Sodom und Gomorra vor/ weil die Regenten nicht das thaten/ was sie thun sollten/ sie suchten nicht ihr Land und Stadt in guter Ordnung zu halten/ sondern ließen dem Volck ihren Willen/ daß ein jeglicher that/ was ihur gut dauchte. Da machte das Volck einen solchen Schluß: Was die Obrigkeit nicht strafet/ das ist keine Sünde. Eben wie es heut zu Tage gehet/ da man dem Prediger nicht glaubet/ daß dieses oder jenes Sünde sey/ ob es Gott gleich tausendmal verboten hat in seinem Wort/ wenn nur die Obrigkeit die Hand vor die Augen hält/ oder durch die Finger siehet/ und das Böse nicht mit Ernst straffet. Also gieng es auch zu Sodom und Gomorra; Da mochte Loth predigen/ wie er wollte/ weil es nicht gestraffet ward/ so achtet es niemand.

Ein solch Geschrey entstehet auch/ wo Lehrer und Prediger ihr Amt nicht verrichten/ sondern die Leute in ihren Sünden trösten: Wenn sie denen die Hand auff's Haupt legen/ und die Vergebung der Sünden ankündigen/ welche sich doch niemals in ihrem Sinn zu bessern vorgenommen noch ein Kennzeichen von sich gegeben/ daß sie sich bessern wollen. Haben sie vorhin gesucht/ so fluchen sie hernach auch; haben sie vorhin die heiligen Tage entheiligt/ so entheiligen sie dieselbigen immerfort; haben sie vorhin in Trunckenheit/ in Rachgier/ in Zorn und Feindschaft/ in Unversöhnlichkeit und dergleichen gelebet/ so thun sie das ferner/ wie sie es allezeit gethan haben. Wenn denn nun Lehrer und Prediger nicht Ernst gebrauchen/ das sie den Leuten ihre Sünden mit Nachdruck unter die Augen stellen/ wenn sie ihnen nicht vorstellen/ daß man bey einem solchem Leben nimmermehr könne zu Gott kommen/ noch sich Christi und seines Verdienstes getrösten: Was kann anders daraus entstehen/ als daß alles gottlose Wesen überhand nimmt/ und die Menschen gedenccken/ weil sie bey allen ungöttlichen Leben sind absolviret worden/ es müsse nicht so viel zu bedeuten haben/ Gott habe es so hart nicht verboten/ ja zuletzt dem Worte Gottes gar nicht glauben. Daher müssen diejenigen/ welche suchen ihr Lehr-Amt mit allen Ernst zu führen/ auch ihr Geschrey vor Gott dem Herrn bringen. Wenn sie sich umbsehen/ und niemand ist/ der ihnen helfen will/ so schreyen sie zu Gott im Himmel/ daß der sich wolke erbarmen/ und ein Einsehen haben. Solch Geschrey war auch

zu Sodom. Da wohnete ein Mann unter ihnen / der hieß Loth / dessen gerechte Seele quälten sie mit ihrem gottlosen Wesen Tag und Nacht. Da er solchen Greuel unter ihnen ansehen mußte / wie Petrus davon lehret in seiner 1. Epist. am 2. Cap. und ihm nicht konnte geholffen werden / so war sein Geschrey und sein Gebet vor Gott dem HErrn offenbar. Darumb sprach Er: **Es ist ein Geschrey zu Sodom und Gomorra.** Ich sehe ja / daß es über und über gehet mit aller Gottlosigkeit; Ich höre ja so viel Arme / so viel Elende / so viel Wittwen und Waisen / so viel Bedrängte / so viel Beleidigte ruffen / daß ihnen nicht Hülffe wiederfähret; Ich höre ja ein solch ängstliches Geschrey und ein solch Seuffzen derjenigen / welche über das Unrecht / über die Sünde und Greuel klagen / die zu Sodom und Gomorra im Schwange gehen / und ihre Sünden sind fast schwer.

Was waren aber die Sünden zu Sodom und Gomorra? Das waren ihre Sünden / und darumb waren sie so schwer. **GOTT** der HErr hatte ihnen viel liebliche und geistliche Wohlthaten erzeiget / die hatten sie nicht erkannt. Es war das Land zu Sodom und Gomorra als ein Garten des HErrn / ein Paradies Gottes / ein fruchtbares schönes und liebliches Land / welches seine Einwohner reichlich und überflüssig nährete; Umb welcher Ursach willen auch Loth solche Gegend erwählte / als er sich scheidete von seinem Vetter Abraham. Da nun die Menschen Gott dem HErrn für solchen Überfluß hätten dancken sollen / so wendeten sie solchen zur Unpiggigkeit an / verprasseten die edlen Gaben Gottes / wurden dadurch geil / und fielen in Hurerey / und in allerley schändliche Greuel und Sünden. **GOTT** der HErr ließ es auch nicht bey solchen leiblichen Wohlthaten / sondern Er sandte ihnen sein Wort durch den frommen Loth / welcher unter den bösen wohnen sollte / ob dadurch etwas Gutes möchte erhalten werden. Es mercket auch der liebe Lutherus gar fein an über diesen Ort / daß zur selbigen Zeit viel patriarchen gelebet haben / als Sem / Arpharat 2c. und daß auch Abraham zur selbiger Zeit gelebet / und ohne allen Zweifel ihnen noch bekannt gewesen die Predigt des Noa selbst / als welcher 40. Jahr vor dem Untergang Sodom und Gomorra gestorben. Da nun **GOTT** der HErr eine solche schöne Zeit ihnen gegeben / spricht Lutherus / daß kaum solche gewesen / als damals / da diese theure Männer / die so grosse und hohe Erfahrung hatten / lehren / die von Gott so mannigfaltige Wunder gesehen / und solche dem Volck vorstellen konnten / so achteten die Leute zu Sodom jedoch das alles nichts / sondern schlugen es in den

Wind. Was that denn GOTT der HERR? Er zeigte ihnen auch/ daß Er an solcher Verhärtung keinen Gefallen trüge. Erstlich züchtigte Er sie mit Krieg/ daß auch der König zu Sodom selbst mit weggeführt worden/ und mit ihm der Loth/ den der Abraham errettete. Als sie aber auff solche Züchtigung sich nicht änderten/ sondern vielmehr ärger wurden so/ daß Gott Ursach hatte zu sagen: **Es ist ein Geschrey zu Sodom/ das ist groß/ und ihre Sünden sind fast schwer:** so erfolgete endlich eine gänzlichliche Verwüstung.

Das Verderben war durchgängig und allgemein. Nicht zehen Gerechte fand GOTT in Sodom und den umbliegenden Städten. Nur Loth und sein Haus fand Gnade bey dem HERRN; Aber eben daraus werden sich die Menschen desto mehr in ihrer Bosheit gestärket/ und gedacht haben: Solte der Mann/ der Loth allein auff dem rechten Wege seyn/ und alle andere irren? Sollte Gott der HERR nur an den einem allein Gefallen haben/ und ein ganzes Land verwerffen? Das kam ihnen seltsam vor. Und darumb beschwerten sie sich auch über den Loth/ und sprachen zu ihm: **Du bist ein frembding unter uns/ und wilt über uns herrschen?** Also wenn er ihnen gleich gute Worte gab/ und bat/ sie sollten von ihren Sünden abstecken/ so dünckte ihnen doch/ er wollte ihnen ein Joch auffbürden/ und eine unerträglich Last auflegen/ und verachteten also den Rath Gottes wieder sich selbst. Und das war ihre grössste und greulichste Sünde/ ja eine der fürnehmsten Ursachen aller ihrer übrigen Sünden. Wie noch heutiges Tages die Verachtung des göttlichen Worts also angesehen ist. Wir müssen aber nicht meynen/ als ob das nur Verachtung des Göttlichen Worts sey/ wenn man nicht in die Kirche kommet/ sondern wenn man gleich hinein kommet/ und thut nicht darnach/ was gelehret wird/ und wenn man GOTTES Wort nicht in das Leben verwandelt/ siehe/ das ist auch Verachtung des Göttlichen Worts. Dar aus denn alle andere Sünden entstehen/ wie an den Leuten in Sodom und Gomorra zu sehen ist. Denn da sie Gottes Wort nicht achteten so waren mit solcher Verachtung viele andere Sünden verknüpffet/ als Schwelgerey/ Hurerey/ Ehebruch/ Mord Todschlag und dergleichen.

#### Das andere Stück.

**A**m andern haben wir nun auch zu erwegen: Wie denn diese Visitation von GOTT dem HERRN sey gehalten worden? In unserm Text wird mit wenigen Worten nur davon

davon gedacht. Ich will hinabfahren / heist es / und sehen. Was das sey / können wir gar fein lernen aus dem Esa. 64. Cap. Denn das selbst wird uns die bedrängte Kirche also feuffhend vorgestellt: Ach daß du den Himmel zerriffest / und führest herab / daß die Berge vor dir zerflössen / wie ein Wasser vom hefftigen Feuer versendet. Daß dein Name kund würde unter deinen Feinden / und die Heyden vor dir zittern müßten / durch die Wunder / die du thust / derer man sich nicht versiehet / da du herab fuhrest / und die Berge vor dir zusflossen. Siehe / da wird uns gar deutlich beschrieben / was das herabfahren des lieben Gottes sey. Weil die Menschen in ihren Sünden sich einbilden / Gott sehe sie nicht / Er wohne weit droben / Er höre und mercke gleichsam nichts von uns / Er habe seinen Himmel hinter sich zugeschlossen / lasse uns Menschen auff Erden handthieren / und bekümmere sich wenig darumb: so heist sein herabfahren / wenn er es in der That zeigt / daß Er umb ihr thun und Wesen wisse / und deren ein gerechtes und heiliges Mißfallen trage. Denn / wie oben gesagt / so macht es Gott der Herr wie ein Vater der seine Augen gleichsam eine Zeit lang verschließt / und zusiehet / wie es seine Kinder treiben. Wenn er aber mercket / daß die Bosheit zu sehr überhand nehmen will / so fährt er plötzlich auff / und nimmt die Ruthe zur hand / und schmeißt drein. So sage ich machet es unser Herr Gott auch / und das heist denn: Ich will hinabfahren / daß ist in der That zeigen / daß noch ein Gott im Himmel sey / der noch Richter auff Erden / und die Sünde nicht walten läßet / zwar sandte Gott vor den letzten Zorn-Richt die Engel zu den Leuten zu Sodom / und so sie diese wol aufgenommen / und ihrer Stimme Gehör gegeben hätten / möchte Gott mit dem endlichen Verderben vielleicht ihrer noch geschonet haben. Aber wie machten sie es / da Er solche liebliche Boten zu ihnen sandte? Nahmen sie dieselbige an? Nicht also / sondern sie suchten ihnen alle Schmach anzulegen / so viel sie nur konnten. Also häuffeten sie den Zorn Gottes auch / da Er schon im Herabfahren war.

Nun so machts denn Gott der Herr noch allezeit: Er kommet erst gelinde / und schicket seine Boten / daß dieselbe den Menschen Buss predigen müssen: Er läßet sie kommen mit dem liebreichen Evangelio des Friedes / und beut ihnen noch seine Gnade an: Aber so sie dasselbe nicht annehmen / da bricht Er endlich herein mit seinem Gericht. Da das liebliche Herabfahren zu Sodom nicht helfen wollte / sondern sie da noch ihre Bosheit erst recht ausübeten / und sehen ließen / was sie im Schilde führten / da fuhr er endlich mit Feuer und Schwefel herab über sie. Das

## Das dritte Stück.

**E**s wird uns auch mit kurzen Worten angezeigt/was der Zweck  
 sey solcher Visitation. Es heisset: Daß ichs wisse. Ist denn  
 Gott der Herr nicht ohne dem allwissend? Er weiß ja alle Dinge/  
 und bedarff nicht/ daß Er etwas untersuche/ gleichwie wir Menschen. Es  
 ist aber also ausgedruckt umb unserer Schwachheit willen/ und da-  
 mit wir erkennen möchten/ daß GOTTES Gericht ganz gerecht  
 seyn/ und nicht ohne Beweifung vieler Gedult und Langmuth ausge-  
 übet werden. Wir würden von der Bosheit der Leute zu Sodom  
 und Gomorra nicht so sehr überzeuget werden/ wenn GOTT der  
 Herr nicht in solcher Ordnung seine Straff-Gerichte geoffenbaret hätte;  
 Denn als Er seine Engel zu ihnen gesandt/ daübeten sie ihre Bosheit erst  
 recht aus. Also thut der Herr Vieles zu dem Ende/ damit das Ver-  
 borgene offenbar werde/ und jederman seine Hand deutlich erkennen mö-  
 ge. Was aber ferner der Zweck sey/ das erhellet nun aus dem folgenden.  
 Denn da sichs nach alle dem Geschrey/ das vor Ihm kommen war/ ver-  
 hielt und es allerdings so war/ da folgte die Straffe darauff. Solches er-  
 kannte der Abraham wohl daß es darauff angesehen war/ darumb blieb  
 er stehen vor dem Herrn/ trat zu Ihm/ und sprach: Willt du denn den  
 Gerechten mit dem Gottlosen umbbringen? Dann es sahe Abraham gar  
 wohl/ zu welchem Zweck die Visitation angestellet war. Ach! mochte er  
 bey sich gedencen/ das gottlose Wesen zu Sodom und Gomorra hat all-  
 zusehr überhand genommen/ da kann nichts anders drauff erfolgen; Es  
 ist mehr als zu wahr/ wie das Geschrey davon lautet/ so wird gewiß Got-  
 tes Gericht kommen. Darumb bat er Gott den Herrn/ daß Er nicht  
 möchte den Gerechten mit dem Gottlosen verderben.

Nun es wäre von dieser Visitation von diesem Heimsuchungs-Tage  
 sonderlich wenn wir die ganze Historie zusammen nehmen wolten/ noch  
 Vieles zu reden/ ich schon aber der Zeit. An diesem heutigen Buß Tage  
 ist uns dieser Text verordnet/ daß wir ein Exempel an Sodom und Go-  
 morra nehmen sollen. Es heist: In me intuens pius esto, wenn du dies-  
 ses Spectacul ansiehst/ so sollt du from werden; damit es dir nicht auch  
 also ergehe/ wie es Sodom und Gomorra ergangen ist. Sehe ich den  
 Zustand unserer Stad und Gemeinde an/ so habe ich Ursach zu sagen  
 wenn uns der Herr Zebaoth nicht ein weniges hätte lassen über-  
 bleiben so wären wir gleich wie Sodom/ und gleich wie Gomor-  
 ra.

ra. Ich gestehe von Herzen gerne / daß Gott seinen Saamen unter uns habe / und daß sein Göttlich Wort nicht bey uns ohne alle Frucht und ohne allen Segen gewesen sey / Aber ich sage abermahl / hätte uns auch der Herr nicht dieses Wenige überbleiben lassen / so wären wir gleich wie Sodom und gleich wie Gomorra. Düncket jemanden dieses hart geredet zu seyn / dem wünsche ich / daß ihm die Decke hinweggenommen würde / und er sehen und erkennen könnte / was in diesen Jahren unter uns vorgangen ist. Solte eines jeglichen Wesen und Thun uns so offenbar seyn / wie es vor Gottes Augen / die heller sind als die Sonne / offenbar ist / so bin ich gewiß / es würde uns das / was ich gesaget / nicht mehr so hart düncken. Es stehet dahin / ob die Leute zu Sodom und Gomorra sind so vielmal und von so vielen Jahren her vermahnet worden als ihr. Über dieses ist die Gnade des Neuen Testaments ja so groß / so herrlich und so heilig / daß wir weit grössere Verantwortung haben vor Gott dem Herrn / als die Leute zu Sodom und Gomorra. Bedenckts / was unser Heyland saget beym Matth. am XI. Cap. Wären solche Thaten zu Sodom geschehen / die bey dir geschehen sind / sie stünde noch heutiges Tages ; Doch Ich sage euch / es wird der Sodomiter Landtrüglicher ergehen am jüngsten Gericht denn dir. Matth. XI. Also mag ich solches auch wol mit Wahrheit sagen : Wenn zu Sodom und Gomorra die lautere Wahrheit des N. T. und des heil. Evangelii so deutlich wäre vorgestellt worden / wie bey uns / gewiß sie hätten noch im Sack und in der Aschen Busse gethan. Ja ist Gott der Herr zu einer Jorns Visitation zu Sodom und Gomorra durch das Geschrey / und durch ihre schwere Sünden veranlasset worden / was soll ich den von uns gedencken / und was soll ich uns für beständige gute Tage versprechen ? Es ist das Geschrey vor Gott dem Herrn offenbar über alle Greuel / die allhier geschehen / und im vollen Schwange gehen. Dringt nicht zu den Ohren des Herrn das Geschrey vieler Elenden und Bedrängten ; Das Geschrey derer / welche vielem Greuel gerne abhelffen wolten / aber nicht sehen / wer ihnen hilft und beystehet ; das Geschrey der Frechheit und sicherheit zu sündigen / als ob kein Gott im Himmel und kein Richter in Israel sey ? Die Verachtung des Göttlichen Worts ist ja so groß / als sie zu Sodom und Gomorra mag gewesen seyn. Buß Tage und heilige Tage sind wie gemeine Tage ; Man heiligt einen so wenig als den andern ; Gessen und Sauffen / Huren und Buben / Dobbeln und Spielen / Haß und Neid und alle Sünden herrschen unter uns / wie unter den

H

Hey-

Heyden. Nun/ ihr glaubets/ oder glaubets nicht/ so sind doch solche Sünden ein Geschrey vor Gott und eine Veranlassung zu einer Zorn-Visitation. So Er zu derselbigen Zeit gesaget; Darumb will Ich herabfahren/ und sehen/ ob sie alles gethan haben nach dem Geschrey/ das vor mich kommen ist/ oder ob es nicht also sey/ daß Ichs wisse; Sollte Er nicht auch jetzt noch herab fahren können? Sollte Er auch jetzt nicht erkennen unsere Sünden und Untertretungen? denckt nur nicht/ ey so arg wird es uns nicht ergehen. Denn so dachten die Leute zu Sodom auch/ sie meyneten/ das Gericht wäre noch lange nicht vorhanden/ und sie wären also sicher genug. Denckt nur an die vergangene Zeit/ wie manche Stadt liegt nun in der Asche/ die vor wenig Jahren noch im schönsten Flor gestanden? Wie manches Land ist doch verheeret/ da vorher alles auff das allerlieblichste gegrünet/ geblühet/ und alles im guten Stand gewesen! Sehet ihr nicht/ wie so Viele zu uns kommen/ die uns ihre Brieffe geben/ und uns ihr Elend/ Jammer und Noth mit so vielen Thränen klagen/ und herum wandern müssen/ ihr Stück Brod zu suchen? Sie haben in so guten Frieden gegessen/ als wir: Meynen wir/ jene alleine hätten solches veranlasset mit ihren Sünden/ so gedencet daran/ was Christus spricht beim Luc. XIII, 4. 5. Meynet ihr/ diejenige/ auff welche der Thurm zu Sela fiel/ seyn alleine Sünder gewesen? Ich sage nein? sondern so ihr euch nicht bessert/ wird es (merckts) euch nicht anders ergehen. Lieben Leute/ laffet euer Herz nicht mit Haß und Bitterkeit gegen dieses Wort eingenommen und erfüllet werden. Sehet/ es ist ja nun/ wie im Eingang ist gemeldet worden/ auch unter uns eine Visitation, angestellet/ daß untersucht werde/ wie es unter uns stehe. Sehet darinn nicht auff Menschen/ sondern sehet auff Gott dem Lebendigen. Es ist ein grosser Unterscheid/ wenn Menschen visitiren/ und Gott selbst einen Visitations-Tag hält/ dort bleibet Vieles verborgen/ und werden nicht alle Gewissen recht aufgedeckt; Vor dem Herrn aber und seinen Augen kan sich nichts verbergen/ sondern es ist alles bloß und entdeckt für seinem Angesicht. O sollte alles hervor kommen/ es würde ein langer Visitations-Tag gehalten werden müssen/ und man würde erfahren/ das sich jeko noch Viele unter die Heuchel-Kappe verstecken/ welche im Grunde des Herzens nicht bessert sind/ als die zu Sodom. Aber entgehen sie gleich dem Gerichte der Menschen/ die nicht in das Herz sehen können: so sind sie doch dem Visitations-Tag Gottes vorbehalten/ der auch den Rath der Herzen offenbaren wird. Laffet es uns doch nun nicht machen/ wie die Leute zu Sodom und

## von der Visitation Gottes zu Sodom und Gomorra 59

Gomorra/die ihre Herzen verhärteten/sondern ein jeder erkenne vielmehr seine bisherige sündliche Wege mit Demuth und Bußfertigkeit/ bereue dies selbigen/ und gebe also Gott dem HErrn die Ehre/ damit eine Besserung vorgehe/ und die Zorn- Ruthe GOTTES zurück gehalten werde.

Ich rede anjeko mit euch/ als mit meinen Pfarr- Kindern aus herzlichster Liebe gegen euch/ versündigtet euch auch doch nicht mehr wider das Ambt/ das unter euch durch des HErrn Gnade geführt wird. Bedenckts/ lieben Menschen! Es ist leyder in vorigen Jahren des Schmahens und Lästers/ der harten unverantwortlichen Reden/ des Nichtens und Verurtheilens der Predigten/ welche unter euch gehalten worden/ so viel gewest daß man deswegen keine geringe Verantwortung auff sich geladen hat. Warumb wolt ihr noch ferner darinn fortfahren? Lasset doch einmal das Wort der Gnaden an eure Herzen und an eure Seele gelangen. Was meynet ihr denn wol/ drohet Gott nicht zu straffen alle die seine Geboth übertreten? Und was fodere ich doch von euch/ das nicht auch GOTTES Wort von euch fodert? Seyd ihr darüber so unwillig/ daß ich die Heiligung der Sonntage von euch haben will? Spricht nicht Gott! Er wolle ein Feuer in euren Thoren anstecken/ wenn ihr den Sabbath entheiligt? Seyd ihr darüber ungehalten/ daß man in eurem Haß und Bitterkeit euch nicht die Vergebung der Sünden ankündigen will/ sondern/ daß man euch erst zur Versöhnung annahmet? Sagt nicht Gottes Wort: so ihr nicht von Herzen vergebet ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle/ so wolle euch der himmlische Vater auch nicht vergeben? Seyd ihr darüber ungehalten daß man das Fressen und Sauffen nicht billigen will? oder daß man euch nicht allerley Uppigkeit und dergleichen gestatten will? Heißt es nicht: So jemand die Welt lieb hat/ in dem ist nicht die Liebe des Vaters? Also lernet ihr ja aus dem Worte Gottes/ daß die Liebe der Welt und die Liebe Gottes gar nicht mit einander bestehen können/ und daß eines von dem andern ausgetrieben werde. Diweil man denn nun euch nichts anders vorhält/ als was die lautere Göttl. Wahrheit ist/ auch was euch nunmehr von denen Obern bey gegenwärtiger Kirchen- und Schul- Visitation selbst bezeuget wird/ als von denen ihr ja selbst höret/ es sey die Wahrheit/ es sey kein ander Weeg/ ihr müßet euch ändern/ es müsse ein ander Zustand mit euch werden/ wenn ihr die ewige Seeligkeit erlangen wollet; Warumb wolt ihr euch denn ferner versündigen zu eurem eigenen desto größern Schaden und schwereren Vericht? Loth hatte deswegen keinen Schaden/ daß er

von den Leuten zu Sodom und Gomorra verachtet und verlachet / und das seine Predigten als Mährlein gehalten wurden / Er hatte sage ich / es keinen Schaden / sondern er kam davon / und ward errettet. Also wird auch meine Seele keinen Schaden deswegen leyden / wenn ichs euch treulich sage / nnd allen Ernst in meinem Ambt brauche / aber der Schade wird euer seyn / wenn ihr solchen Tag / darinnen ihr in Gnaden von GOTT heimgesuchet werdet / nicht erkennet / sondern euch verhärtet in euren Sünden. Sagt mir es doch / ihr lieben Menschen / was hab ich euch zuwider gethan ? Habe ich denn euer Geld und Gut begehret / weil ich bey euch wohne ? Habe ich denn jemand unter euch gescholten ? Habe ich denn mit jemanden gehadert / oder Processe mit jemanden geführt / jemand unterdrucket und dergleichen ? Könnet ihr das wol sagen / daß ich also unter euch gewandelt ? Glaubet mirs daß ich aus keiner andern Ursache solchen Ernst in meinem Ambt beweise / als weil mir die schwere Verantwortung vor Augen schwebet / die Lehrer und Prediger GOTT dem HERN der mahrleins zu thun haben / als der das Blut der Zuhörer von ihren Händen fordern wird ; Bedenckts nun / wenn ihr an meiner Stelle wäret / und GOTT der Heil. Geist spräche : Er wolle mein Blut von euren Händen fordern / soltet ihr denn nicht auch trachten / daß ihr gerne alles / ja lieber zu viel als zu wenig thätet / (wiewol ich / mich dessen nicht erinnern kan / daß ich zu viel gethan / vielmehr aber GOTT umb Gnade bitten muß / daß ich noch so wenig gethan habe bey so überhäufften gottlosen Wesen.) Zum wenigsten verdienet ja solche gute hergliche Meynung / da man eure Seeligkeit suchet / eine gar milde Entschuldigung.

So ändert doch denn euer Leben / gebt GOTT dem HERN die Ehre / und bittet Ihn umb seine Gnade / und umb seinen Heil. Geist / nehmet Gottes Wort vor euch / und forschet / wie ihr euer Leben anstellen sollet. Sprecht euren Lehrern zu / unterredet euch mit ihnen / saget eure Meynung / oder worinnen ihr euch nicht finden könnet / es kan euch ja darinn gedienet und geholffen werden. Wenn ihr aber das nicht thun wollet / und ein jeglicher seinen Weg fortgehet zu lästern und zu schmähen / und Übels zu reden / auch diejenigen Worte / die man zu eurer Besserung geredet / weit anders ausdeutet / als sie gemeynet / wie kan euch da geholffen werden ? Damit thut ihr nichts anders / als daß ihr den lieben GOTT immer mehr beleidiget. Ich muß heute also frey und offenherzig mit euch reden / ob es bey Einigen etwas helffen oder verfangen wolle. Ich bezeuge vor dem HERN meinem GOTT daß ich keinen unter euch an seiner Seelen Seeligkeit bin hinderlich gewesen /

von der Visitation Gottes zu Sodom u. Gomorra. 61

sen/ sondern dieselbe noch von Grund des Hergens suche. Und so ich etwas wüßte/ womit ich eines oder des andern ewiges Heyl befördern könnte/ sollte mir es leyd seyn/ daß ich solches unterliesse. So mich auch mein Gewissen anklagte/ etwas eurer Seeligkeit nachtheiliges gelehret zu haben/ so glaubet mir/ ich wollte meine Hand gerne auff den Mund legen/ GOTT die Ehre geben/ und Ihm vor euch allen solches abbitten. Nun aber kan ich ja wohl von Grunde meines Hergens einem jeglichen versichern/ daß ich euch Gottes Wort in aller Lauterkeit biß auff diese Stunde vortrage/ und alle Kräfte meines Lebens gerne bey euch verzehre/ und auffopffere/ nur daß eure Seelen vom Tode errettet werden. Könnet ihr unsere Liebe denn nicht zum wenigsten daran erkennen und abnehmen/ daß man sich eurer Kinder so herzlich annimmt? Ihr wißet ja/ daß man dafür nicht den allergeringsten Vortheil begehret? Sonst sagt ja mancher/ wer mir etwas zu Liebe thun will/ der thue es meinen Kindern/ und wer mir etwas an meinen Kindern zu leyde thut/ der thut mirs. Ich wundere mich aber darüber/ daß ihr diese Freue an euch und den Eurigen nicht erkennet/ da ihr doch sehet/ was man vor Mühe und Arbeit sich mit ihnen machet/ daß man dieselbe auf einen guten Weg führen möge. Da ihr auch zum Theil selbst gestehen müßet/ daß man sie gründlicher aus dem Worte Gottes unterrichtet/ als ihr selbst angeführet seyd. Nun daraus nehmet doch ein Zeichen der Liebe. Gedencet/ daß wenn man Haß und Bitterkeit oder Affekten gegen euch hätte/ man ja an euren Kindern das nicht thun würde/ was man durch des Herrn Gnade an ihnen thut. Ich sage dieses keinesweges zu meinem eitelen Ruhm/ sondern ich suche euch nur auf alle Weise zu überzeugen/ daß ihr in euch gehen und die Gnade Gottes erkennen möget. Ihr solltet ja billich also gedencen: Die Leute meynens doch wol gut mit uns/ sie suchen unsere Seeligkeit/ wir müssen folgen/ wir müssen nicht so hart seyn. Gebet doch GOTT hinfort die Ehre! Wenn ihr biß dahero gesündigtet habet wider Ihn/ das wird Er euch gerne vergeben/ wenn ihr es nur herzlich erkennet: denn es muß erkannt und bereuet seyn.

Ich kan nicht umbhin/ es hiemit öffentlich anzuzeigen/ daß ich schon unterschiedene Exempel gehabt/ weil ich bey euch bin/ von solchen/ die mir auf ihrem Todten-Bette es abgebeten/ daß sie sich mit Laster-Worten vergriffen hätten/ da sie denn jämmerlich über anderer Verführung geklagt haben und gebeten/ daß man ihre Gewissens-Angst nach ihrem Tode frey sagen und andere für solche Verfündigung warnen möchte. Darumb warne ich euch auch! Es ist doch einmahl kein anderer Weeg/ wollt ihr zum Himmel kommen!

men/ so müßet ihr Buße thun / und ein ander Leben führen. Nun umb Gottes willen! die ihr anjeho zugegen seyd / und dieses mit anhöret / begreiffet es doch in euren Herzen / und lasset euch helfen. Sehet / ihr hättet mit eurer grossen Halsstarrigkeit und Bosheit ja wol schon längst verdienet / daß Gott der Herr den Leuchter von dieser Stelle wegstieße / und auch sein Wort gar nicht mehr predigen liesse. Aber Gott thut noch immer eine Gnade nach der andern an euch / dahin ich auch gewiß die gegenwärtige Visitation rechne. So lasset euch doch nun auch finden zu der Zeit / da euch Gott der Herr suchet. Denn es kan sonst die Zeit kommen / daß ihr Gott den Herrn suchen wollet / und daß Er sich alsdenn aus gerechttem Verichte für euch verbirget; Es stehet nicht bey dem Menschen daß er sich bekehre / wenn er will / sondern bey Gott. Gott ist / der in euch wirket beyde das Wollen und Vollbringen nach seinen Wohlgefallen. Darumb schaffet / daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern / Phil. II. 12. Noch die allerwenigsten unter uns haben sich bißher zu Gott dem Herrn bekehret / und diejenigen / so einiger Massen sich zu Ihm gewandt / sind noch gar zu lau. Darumb befehliget euch eines rechtschaffenen / neuen Wesens in Christo Jesu. Sehet zu / daß ihr euch noch ändert. Ein jeglicher Haus-Vater / und eine jegliche Haus-Mutter bedencken sein / wie sie ihr Haus-Wesen bessern / ihre Kinder und Gesinde recht zum Gottesdienst anführen / und mit bessern Exempeln ihnen vorleuchten wollen. Wirds euch zu schwer / so kommt zu euren vorgefetzten Lehrern und Seelsorgern / und bittet umb guten Rath / wie ihrs anzugreifen habt. Wie gerne würde man euch mit allen Vermögen damit an Hand gehen. Wenn ein Haus-Vater zu uns käme / und spräche: Ich wollte gerne mein Haus nach Gottes Wort angreifen / ich wollte gerne eine gute Haus-Ordnung mit meinen Kindern und Gesinde halten / wie soll ichs doch machen? Ach wie würde uns das so ein lieber Gast seyn!

Mit wie viel Worten habe ich euch nun abermal ermahnet an diesem heutigen Buß-Tage! Zürnet nicht mit mir / daß ich euch so lange predige: Glaubet mir / daß solches aus keiner andern Ursache geschicht / als aus herzlich überfließender Liebe gegen euch. Denn so oft ich auftrete / ist so viel in meinem Herzen von euren Zustande gesammelt / daß ich wol einen Tag davon zu reden hätte. Darumb lasset doch eure Herzen in Liebe zerfließen / lasset sie erweicht werden im herrlichen Erbarmen über eure vorgefetzte Lehrer / damit sie doch nicht ferner ihr Amt mit Seuffzen unter euch führen dürfen / denn das ist euch nicht gut. Es ist solches Seuffzen ein Geschrey

vor Gott dem HERRN / wie vorten zu Sodom und Gomorra. Dar-  
 umb seydt gehorsam dem Worte Gottes / das euch verkündiget wird / neh-  
 mers mit Sanfftmuth und Demuth an / und befeisiget euch euren Wan-  
 del darnach einzurichten. So werden wir unser Amt mit aller Freude  
 unter euch führen / und wird der Frost des Evangelii fließen als Honig und  
 Honigseim / und eure Seelen werden mit himmlischen Frost erquicket wer-  
 den. Ach daß ein jeglicher unter uns gleich jeso Gott dem HERN in seinem  
 Herzen ein rechtes Gelübde thäte von nun an ein recht neues Leben zu füh-  
 ren. Fraget es Gott dem HERN in eurem Cämmerlein vor / der in das  
 verborgene siehet / und es euch vergelten wird öffentlich. Er wird seinen  
 Heil. Geist in eure Herzen geben / und sich über euch erbarmen. Alsdenn  
 wird man sehen / daß eure Besserung schnell wächst / und eure Gerechtig-  
 keit wird vor euch hergehen / und die Herrlichkeit des HERN wird euch zu  
 sich nehmen. So wird der Gnaden-Frost und die Gemeinschaft des Heil.  
 Geistes unter euch sich reichlich ausbreiten / und ihr werdet alsdenn erken-  
 nen / was es sey / wenn GOTT der HERN unter eurer Gemeine wandelt  
 wenn JESUS CHRISTUS / der unter den 7. Leuchtern wandelt / auch unter euch  
 ist mit seiner Gnade und liebevollen Gegenwart; Denn werdet ihr erfah-  
 ren seine Kraft in euren Seelen / und sein Segen wird sich über euch alle  
 ausbreiten. Damit denn solches erhalten werde / so wendet euch mit mir zu  
 den HERN und betet bußfertig mit einander also:

Gebet.

**A**ch du Heiliger / ewiger / barmherziger Gott / wir be-  
 kennen vor dir von Grunde unserer Herzen / daß ja  
 wol die bisherigen Buß-Tage unter uns nicht also ge-  
 halten sind / noch denenselben also nachgelebet ist / wie es wol  
 hätte seyn sollen! Wir fassen alle unsere Sünde / Elend und  
 Jammer zusammen / und legen es nieder zu deinen Füßen /  
 du Allerheiligster Gott und Vater / der du unsere Sünde  
 viel besser erkennest / als wir sie erkennen können. Wir bit-  
 ten umb Gnade. Ach HERR! gehe nicht ins Gericht mit die-  
 ser Gemeinde / gleichwie du ins Gericht gegangen bist mit  
 Sodom und Gomorra. Du hast uns ja noch ein wenig übrig  
 gelassen / einen edlen Saamen / der dein heiliges Wort an-  
 nimmet / und es in sich pflanzen lässet. Ach du wollest nun  
 durch

durch deine grosse Krafft solchen edlen Saamen noch bey uns erhalten / und diejenigen / so sich zu dir gewendet haben / und der Krafft deines Worts Gehör geben / ferner erhalten in deiner Wahrheitt. Weil auch vor dir bewußt / und auch vor Menschen bekant und offenbar ist / wie noch so viel ihre Herzen nicht wollen erweichen lassen / sondern in ihrem Sinne bleiben / O so sey doch / du getreuer Gott und Vater / ein kräftiger Zeuge in ihren Seelen / daß nichts anders als ihre Seeligkeit gesucht werde. Laß ihnen doch deine Wahrheitt in ihren Gewissen kund werden / daß sie dieselbige als deine Wahrheitt erkennen / die Hand auf ihren Mund legen / und sich demüthigen vor dir. O du getreuer GOTT / du wollest doch des sündlichen unordentlichen gottlosen Wesens unter uns ein Ende machen / und demselben steuren / diejenigen aber / so darinnen gelebet / zu dir bekehren / auff daß sie dein Wort und deine Wahrheitt hinfort auch lieben. Du hast ja von Anbeginn oft solche Wunder gethan / daß du diejenigen / welche auch widerstrebet haben / dennoch endlich hast mit Seelen der Liebe zu dir gezogen. Nun deine Liebe offenbarest du noch reichlich unter uns / und öffnest uns Thür und Thor / daß wir uns alle zu dir wenden können. Ach Herr / so lencke du denn selbst die Herzen / arbeite du selbst an den Seelen der Menschen durch deine Krafft / damit hinfort diese Gemeine ein rechtes Ansehen einer Christlichen Gemeine gewinne / und du hinfort unter uns wandelst mit deinem kräftigen Wort / mit deinem süßen Evangelio / und man deine Gnade reichlich spüre an allen Orten. O Herr Jesu Christe / der du auch am Creuze für deine Feinde gebetet hast / und gesagt: Vater / vergieb ihnen / denn sie wissen nicht / was sie thun. Du wirst auch anjese von uns gebeten: Rechne niemanden seine Sünden zu / damit er sich bisher an dich und an das Ambt / so in deinem Nahmen unter uns geführet wird / verschuldet hat. Wircke aber in aller Herzen wahre Buße und

Befeh-

Bekehrung / damit du in deiner Barmherzigkeit dich desto reichlicher ergießen könneſt. Du wolteſt auch bey der gegenwärtigen Viſitation, ſo von unſer Lieben Obrigkeit angeſtellet iſt / alles alſo ſegnen / daß man an allen Seiten ſehen möge / es ſey von deiner gnädigen Hand alſo geordnet worden / zum Heyl über die ganze Gemeinde / ja daß man erkennen und ſagen möge: Das hat GOTT gethan! Verleihe du ſolches / O getreuer GOTT und Vater / umb deines eingebornen Sohnes JEſu Chriſti Willen. Amen!

Die vierdte Buß-Predigt

den 3. April. 1695.

Vom

Kampff eines Lehrers wegen ſeiner Zuhörer.

O GOTT aller Gedult / aller Langmuth / aller Güte / Gnade und Barmherzigkeit! in deinem Heil. Namen trete ich abermal vor dein allerheiligſtes Angeſicht / in Gegenwart dieſer Gemeine / und umb thrent willen / zu ſeyn an ſie ein Bote / der da Buße verkündige / und darauff die Vergebung der Sünde. Du weiſſeſt es / Heil. Vater / wie meine Seele ſolches mit Niedrigkeit erkennet / daß ich ſoll in deinen Namen herfürtreten / umb den Menſchen zu verkündigen: Thut Buße / und gläubet an das Evangelium. Solches erkennet meine Seele / und achter ſich unwürdig und ungeſchickt darzu / abſonderlich / nachdem ſo oft das Wort der Buße gelanget iſt an dieſe Menſchen / und ſo wenige Früchte der Buße ſich herfür thun / ja an den meiſten man gewahr wird / daß je mehr man ſie ſchlägt mit dem Hammer deines Worts / je ärger ſie darnach werden / und je mehr man ſie ſtraffet / je mehr ſie ſich in ihrem ſündlichen und gottloſen Weſen

I

ver